

Investitionen in die Zukunft: Konkrete Vorschläge zum Arbeitsmarkt für das Regierungsprogramm 2025-2029

Kontext: Langzeitbeschäftigungslosigkeit verhindern – Potenziale nutzen

Trotz Fachkräftemangels in einigen Branchen leidet Österreich seit etlichen Jahren unter einem konstanten Sockel an Langzeitbeschäftigungslosigkeit, von rund 30 %¹. Besonders betroffen sind Menschen über 50, Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen und jene mit niedriger formaler Bildung.

Die demographische Entwicklung und die aktuelle Wirtschaftsflaute verschärft die Situation zusätzlich: Arbeitslosigkeit und Langzeitbeschäftigungslosigkeit steigen an. Dies stellt für die Betroffenen, wie auch für Wirtschaft und Gesellschaft eine erhebliche Herausforderung dar. Menschen wollen arbeiten, leisten und Steuern zahlen, doch der reguläre Arbeitsmarkt bietet einem Drittel der Arbeitslosen seit Jahren keinen Platz.

Um dieses Potenzial zu heben, Existenzsicherung zu ermöglichen und Steuereinnahmen zu stabilisieren, muss aktive Arbeitsmarktpolitik heute und in den kommenden Jahren höchste Priorität haben. arbeit plusⁱ Soziale Unternehmen ([SÖB](#), [GBP](#) & [BBE](#)) sind mit ihrer Expertise und Strukturen bereit, um Teilhabe, soziale Sicherheit und die Wirtschaft zu stärken. Sie können Inspiration für Unternehmen am ersten Arbeitsmarkt sein, um neue Modelle der Zusammenarbeit und des Wirtschaftens zu erproben und eine nachhaltige Zukunft zu ermöglichen. Für einen zukunftsorientierten Arbeitsmarkt sind daher u.a. folgende neue Wege zentral und sollten in einem Regierungsprogramm Berücksichtigung finden.

6 neue Wege und konkrete Vorschläge für einen resilienten Arbeitsmarkt um alle Potenziale für den Arbeitsmarkt zu nutzen

- 1. Bildung & Beratung für Menschen ins Zentrum stellen**
 - Arbeitsmarkterfolg neu definieren
 - Langzeitbeschäftigungslosigkeit frühzeitig verhindern
- 2. Nachhaltige Zukunft gestalten: Ökologisch sinnvolle Arbeit priorisieren**
 - Fördermodell für klimapolitische Wirkung Sozialer Unternehmen
 - Green Jobs für Langzeitarbeitslose zugänglich machen
- 3. Soziale Unternehmen stärken: Rahmenbedingungen verbessern**
 - Arbeitsmarktpolitisches Zusatzbudget für 2025 bereitstellen
 - Langfristige Stabilisierung des AMS-Budgets
 - Rücklagenbildung erleichtern und Investitionsmöglichkeiten schaffen
- 4. Nachhaltige Arbeitsmarktintegration fördern: Gute Arbeit ermöglichen**
 - Beschäftigungsgarantie mit Sozialen Unternehmen umsetzen
 - Stufenmodelle zur schrittweisen Re-Integration in den Arbeitsmarkt etablieren
- 5. Soziale Unternehmen stärken Frauen: Selbstbestimmung ermöglichen**
 - Altersarmut durch gezielte Weiterbildung verhindern
 - Unabhängigkeit von Anfang an stärken
- 6. Soziale Vergabe stärken: Motor für gesamtwirtschaftlichen Mehrwert**
 - Sozial nachhaltige Vergabekriterien (weiter-)entwickeln: Standards etablieren & ausbauen
 - Soziale Vergabe umsetzen: Von der Theorie zur Praxis

¹ „Langzeitbeschäftigungslos“ sind Personen, die seit mehr als einem Jahr durchgehend beim AMS unabhängig vom Status und ohne nennenswerte Unterbrechungen gemeldet sind.

Neue Wege für einen resilienten Arbeitsmarkt – Soziale Unternehmen als starke Partner:

1. Bildung & Beratung für Menschen ins Zentrum stellen

2 konkrete Vorschläge für das Regierungsprogramm

- **Arbeitsmarkterfolg neu definieren:** Eintritt ehemals Langzeitbeschäftigungsloser in Ausbildungen und Qualifizierungen für Zukunftsjobs (z.B. Umwelt, Pflege oder Mangelberufe) als Erfolg im Sinne der AMS-Richtlinien anerkennen.
- **Langzeitbeschäftigungslosigkeit frühzeitig verhindern:**
 - Zugänge zu geförderter Beschäftigung in Sozialen Unternehmen (SÖB und GBP) österreichweit bereits ab einer Dauer der Arbeitslosigkeit von 6 Monaten ermöglichen.
 - Präventive Maßnahmen für ältere Menschen, Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen und Menschen mit niedriger formaler Bildung in Kooperation mit AMS und Sozialen Unternehmen (insbes. BBE) erarbeiten und umsetzen, um Langzeitbeschäftigungslosigkeit frühzeitig entgegenzuwirken.

Hintergrund:

- *Menschen mit niedrigem formalen Bildungsabschluss sind besonders häufig von Arbeitslosigkeit betroffen: Beinahe die Hälfte aller Arbeitslosen hat maximal einen Pflichtschulabschluss, ähnlich ist es bei den langzeitbeschäftigungslosen Arbeitslosen. Nachhaltige Weiterqualifizierung ist für viele Menschen ein wichtiger Schritt aus der Arbeitslosigkeit hin zu Existenzsicherung und Selbstermächtigung. Es ist wichtig, hier frühzeitig und umfassend anzusetzen und die zahlreichen Maßnahmen des AMS besonders benachteiligten Zielgruppen schneller zugänglich zu machen.*
- *Nachhaltige Arbeitsmarktintegration ist das beste Mittel gegen Armuts- und Ausgrenzungsgefährdung: Mehr als 40% der Langzeitarbeitslosen sind von Armut betroffen, unter den ganzjährig Erwerbstätigen sind es 8%. Auch dieser Wert ist zu hoch, aber zeigt dennoch deutlich, dass ein stabiles Erwerbseinkommen gegen Armut absichert. Investitionen in Aktive Arbeitsmarktpolitik sind daher auch Investitionen in den gesellschaftlichen Zusammenhalt und wirtschaftliche Stabilität.*
- *Der Anteil von SÖB und GBP Teilnehmer:innen, die ein Jahr nach Maßnahmenende an einer Qualifizierung teilnehmen liegt lediglich zw. 4 & 6%, weil das aktuell kein Erfolgsfaktor ist.*

2. Nachhaltige Zukunft gestalten: Ökologisch sinnvolle Arbeit und Kreislaufwirtschaft priorisieren

2 konkrete Vorschläge für das Regierungsprogramm:

- **Ressortübergreifendes Fördermodell für Soziale Unternehmen zur Nutzung von Synergien von klimapolitischer Wirkung und Arbeitsmarktintegration:**
Konsequente Verzahnung von Zielen und Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik und Kreislaufwirtschaft, insbesondere im Bereich Textil. *Bspw. Pilotregion zur Ausrollung, oder CO₂-Bonus analog zum Reparaturbonus, der den Re-Use-Output gemeinnütziger Organisationen fördert.*
- **Green Jobs für Langzeitarbeitslose zugänglich machen:** Schaffung von (Teil-)Qualifizierungen in der Kreislaufwirtschaft und nachhaltigen Berufsfeldern, die speziell auf die Bedürfnisse von Langzeitarbeitslosen Menschen zugeschnitten sind. Diese Qualifizierungen werden mit geförderter Beschäftigung in Sozialen Unternehmen kombiniert („training on the green job“).

Hintergrund:

- *Das Drittel der Sozialen Unternehmen im arbeit-plus-Netzwerk das in der Kreislaufwirtschaft tätig, etwa in ReUse-Sammlung, Reparatur, Grünraumbewirtschaftung oder Recycling, ist, trägt zu 54 % der CO₂-Einsparungen des österreichischen ReUse-Sektors bei und leistet so einen wichtigen Beitrag zur ökolog. Nachhaltigkeit.*
- *Trotz dieser wichtigen Rolle und des Potenzials werden Soziale (Kreislaufwirtschafts)-Unternehmen einzig von arbeitsmarktpolitischer Seite gesteuert. Angesichts der Herausforderungen ist es zentral, Arbeitsmarkt-, Sozial- und Klimapolitik gemeinsam zu gestalten und Soziale Unternehmen, Bildungs- und Beschäftigungsmaßnahmen, sowie benachteiligte und langzeitarbeitslose Menschen in Österreich systematisch bei Klimaschutz teilhaben und beitragen zu lassen.*
- *Die Verbindung von Arbeitsmarktintegration und Kreislaufwirtschaft wie Textil-sammlung ermöglicht den Erhalt von Wertschöpfung in Österreich, Arbeitsplätze und die gesamte Wirtschaftstätigkeit wandert so nicht ins günstige Ausland.*
- *Der Schwerpunkt Textil beruht auf den Anforderungen von EU-Ebene die auf die nationale Ebene (bereits) zukommen, wie getrennte Textilsammlung ab 1.1.25, oder erweiterte Herstellerverantwortung in den kommenden Jahren. Stärkung der Rolle von Sozialen Unternehmen vorgesehen.*
- *Zum effizienten Mitteleinsatz können Modelle zur Verbindung von Beschäftigung und Kreislaufwirtschaft zunächst regional entwickelt, und nach Erprobung bundesweit ausgerollt werden. Vorarlberg eignet sich als Pilotregion für textilen Kreislauf aufgrund bestehender Strukturen und Netzwerke in Sammlung, Sortierung für Wiederverwendung und Vertrieb von Textilien. Hier kann mit geringem Aufwand auf bestehende Ressourcen aufgebaut werden.*
- *Aktuelle Ausbildungen in Green Jobs berücksichtigen Arbeitskräftebedarf in Kombination mit dem arbeitslosen Arbeitskräftepotenzial nicht ausreichend. Knapp 30 % aller AL sind Langzeitbeschäftigungslos. Um diese Ressourcen sinnvoll einzubinden – und den Menschen eine Perspektive zu bieten, eignen sich Ansätze zu Teilqualifizierungen, wie es schon einzelne Ansätze in Wien gibt.*

3. Soziale Unternehmen stärken: Rahmenbedingungen verbessern

3 konkrete Vorschläge für das Regierungsprogramm:

- **Arbeitsmarktpolitisches Zusatzbudget für 2025 bereitstellen:** Angesichts der schwierigen Arbeitsmarktlage muss zusätzliches Budget insbesondere für benachteiligte Zielgruppen in der Höhe von mind. EUR 100 Mio. bereitgestellt werden (Ausgleich der Reduktion von 2024 + Berücksichtigung der sinkenden Kaufkraft).
- **Langfristige Stabilisierung des AMS-Budgets:** Sicherstellung eines stabilen, jährlich inflationsangepassten Budgetpfads für das AMS, ergänzt durch ein Innovationsbudget in Höhe von 1% des AMS-Budgets, um die aktive Arbeitsmarktpolitik nachhaltig abzusichern. Ausgangspunkt ab 2026 ist ein Plus von EUR 200 Mio. gegenüber 2024.
- **Rücklagenbildung erleichtern und Investitionsmöglichkeiten schaffen:** Soziale Unternehmen (SÖB, GBP) sollen im Rahmen der AMS-Richtlinien mehr unternehmerischen Handlungsspielraum erhalten, um ihre wichtige Rolle bei der langfristigen Integration von Klient:innen in den Arbeitsmarkt zu stärken.

Hintergrund:

- *Aktive Arbeitsmarktpolitik ist ein zentraler Faktor für Politikgestaltung, an dem in Krisen nicht gespart werden sollte (siehe dazu auch [Interview mit Wifo-Chef Gabriel Felbermayr](#), Kronenzeitung 16.11.24, Seite 27). Zielgerichtete aktive Arbeitsmarktpolitik verhindert (weitere) Dequalifizierung durch Arbeitslosigkeit und fördert die Verfügbarkeit des arbeitslosen Arbeitskräftepotenzials für den kommenden Wirtschaftsaufschwung.*
- *Das AMS Budget hat zudem eine Hebelwirkung: Kofinanzierungen (z.B. der Länder) bei arbeitsmarktpolitischen Programmen/Projekten sind meist als Prozentsätze der AMS-Förderung definiert. Das bedeutet aliquote Kürzung bei fehlenden AMS-Ressourcen oder auch positiver Multiplikatoreffekt bei Ausweitung.*
- *An Sozialökonomische Betriebe und Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte gibt es den Anspruch, wirtschaftlich relativ autonom tätig zu sein, die Realität der AMS-Richtlinien ist dafür aber oft nicht förderlich. Beispiele sind Einschränkungen beim förderbaren Aufwand oder Bewilligungspflicht für Investitionen.*
- *Zusätzlich sind das jährliche Arbeitsmarktpolitische Budget und die damit einhergehenden Schwankungen eine große Herausforderung für eine wirtschaftlich nachhaltige Betriebsführung der Sozialen Unternehmen.*

4. Dauerhafte Arbeitsmarktintegration fördern: Gute Arbeit ermöglichen

2 konkrete Vorschläge für das Regierungsprogramm:

- **Beschäftigungsgarantie mit Sozialen Unternehmen umsetzen:** Die bestehenden Strukturen der Sozialen Unternehmen (SÖB, GBP) für die Umsetzung einer Beschäftigungsgarantie nutzen und Pilotprojekte in den Bundesländern, wie „Schritt für Schritt“ in Wien für sehr arbeitsmarktferne Gruppen, österreichweit ausrollen.
- **Stufenmodelle zur schrittweisen Re-Integration in den Arbeitsmarkt etablieren:** Entwicklung eines österreichweiten Modells zur Re-Integration langzeitarbeitsloser Menschen in den Arbeitsmarkt, basierend auf erfolgreichen Erfahrungen aus bestehenden und vergangenen Projekten in Sozialen Unternehmen (z.B. NsBa in der Steiermark, Stufenmodell in Niederösterreich). Teile eines solchen Modells sind stufenweise Heranführung, geförderte Beschäftigung sowie Nachbetreuung und Begleitung im daran anknüpfend Arbeits- oder Ausbildungsverhältnis.
- **Existenzsicherung in der Arbeitslosigkeit garantieren:** Weiterentwicklung inkl. regelmäßiger Indexierung des Modells der ALV & Notstandshilfe

Hintergrund:

- Die Zahlen zeigen, dass die Sozialen Unternehmen im Beschäftigungsbereich auch mit sehr arbeitsmarktfernen Menschen Erfolge erzielen können:
 - Ein Jahr nach Ende der SÖB Teilnahme waren 2023 38% der Teilnehmer:innen in Beschäftigung (gefördert oder ungefördert)
 - Der Anteil der Arbeitslosen sank auf 41% (von 66% vor Maßnahmeneintritt).
 - 35% der GBP Teilnehmer:innen waren 2023 ein Jahr nach Maßnahmenende in Beschäftigung (gefördert oder ungefördert).
- Die weiteren positiven Wirkungen (soziale Teilhabe, Stabilisierung, Unterstützung bei unterschiedlichen Problemlagen), wie finanzielle Ersparnisse, sind hier noch nicht erfasst.
- Angebote, die sich an besonders arbeitsmarktferne Gruppen richten, zeigen sowohl in Hinblick auf Arbeitsmarktintegration als auch bezogen auf die genannten Faktoren deutliche Erfolge: Im Projekt „Schritt für Schritt“ in Wien, das sich an Personen richtet, die seit 5 Jahren keiner Erwerbsarbeit mehr nachgegangen sind, konnten nach zwei Jahren mehr als 78% der Teilnehmenden entweder in Beratung, Weiterbildung oder Erwerbsarbeit vermittelt werden. Notwendig für diese Erfolge ist insbesondere engmaschige Betreuung im Vorfeld, während und auch nach der Projektteilnahme.
- Finanzielle Absicherung ist besonders für Menschen, deren Arbeitslosigkeit sehr lange andauert, essenziell. Das zeigen auch Erfahrungen der Sozialen Unternehmen. Jobsuche mit Existenzsorgen ist ungleich schwerer. Die Notstandshilfe ist dabei zentral. Anders als die Sozialhilfe ist die Leistung individuelle, das Partner:inneneinkommen wird nicht angerechnet, unterliegt keinen Auflagen zur Reduktion von Ersparnissen und ist mit einer Pensionsversicherung verbunden. In den meisten Fällen ist sie aber nicht existenzsichernd: 2023 stockten mehr als die 50% der Langzeitbeschäftigungslosen den AMS-Bezug mit Sozialhilfe auf. Das System muss daher mit Fokus auf Existenzsicherung, während Erwerbsarbeitslosigkeit weiterentwickelt und die Leistungen aus der ALV regelmäßig indexiert werden.

5. Soziale Unternehmen stärken Frauen: Selbstbestimmung ermöglichen

2 konkrete Vorschläge für das Regierungsprogramm

- **Altersarmut durch gezielte Weiterbildung verhindern:** Weiterbildungsangebote der Sozialen Unternehmen für die Gruppe von langzeitbeschäftigungslosen Frauen über 50 ausbauen, insbesondere in Zukunftsbranchen wie Pflege und Ökologie (bspw. Alltagsbetreuung, Heimhilfe, Grünraum).
- **Unabhängigkeit von Anfang an stärken:** Beratung und Unterstützung für Frauen mit Migrationshintergrund in den Sozialen Unternehmen erweitern, um den Einstieg in den österreichischen Arbeitsmarkt frühzeitig zu ermöglichen (bspw. sprachliche und kulturelle Unterstützung, Beratung für berufliche Orientierung bzw. Anerkennung von im Herkunftsland erworbenen Qualifikationen).

Hintergrund:

- *Frauen sind am österreichischen Arbeitsmarkt nach wie vor strukturell benachteiligt: Sie arbeiten häufig aufgrund von Betreuungspflichten in Teilzeit, sind in schlechter bezahlten Branchen als Männer tätig und haben weniger oft Führungspositionen inne. Das führt zu einem Ungleichgewicht in Hinblick auf Einkommen und Teilhabechancen.*
- *Besonders betroffen sind ältere Frauen, die Altersarmut in dieser Gruppe liegt mit einer Armutsgefährdung von 17% über dem österreichischen Durchschnitt (15%) und deutlich über jener der Männer der gleichen Altersgruppe (13%). Viele Frauen wechseln direkt von der Arbeitslosigkeit in die Pension, was das Problem verschärft.*
- *Für Frauen mit Migrationshintergrund gestaltet sich der Einstieg in den Arbeitsmarkt oft besonders herausfordernd. Insbesondere bei geflüchteten Frauen gestaltet sich der Berufseinstieg sehr langsam. Nach 6 Jahren waren auf Basis von Daten aus 2021 nur 22% der Frauen erwerbstätig (aber 65,3% der Männer). Hier braucht es dringend individuelle Unterstützung auf verschiedenen Ebenen, um Unabhängigkeit zu ermöglichen und gleichzeitig das Potential für den Arbeitsmarkt zu erhöhen.*

6. Soziale Vergabe stärken: Motor für gesamtwirtschaftlichen Mehrwert

2 konkrete Vorschläge für das Regierungsprogramm

- **Sozial nachhaltige Vergabekriterien (weiter-)entwickeln: Standards etablieren und ausbauen:** Einführung sozialer Kriterien nach dem Vorbild der ökologischen Standards im Rahmen der öffentlichen Vergabe, basierend auf bestehenden Vorarbeiten, wie denen der Vernetzungsgruppe mit NGOs und NaBe. Erstellung eines sozialen Kriterienkatalogs, idealerweise integriert in den naBe-Aktionsplan, um Auftraggeber:innen Rechtssicherheit bei der Anwendung sozialer Kriterien zu gewährleisten.
- **Soziale Vergabe umsetzen: Von der Theorie zur Praxis in 4 Schritten:** (1) **Capacity Building und Bewusstseinsbildung stärken:** Förderung von Schulungen, Good Practices und Rechtsberatung für vergebende Stellen, um soziale Vergabe erfolgreich in die Praxis umzusetzen. (2) **Vorbehaltene Aufträge für soziale Unternehmen stärken:** Intensivere Umsetzung von Aufträgen, die gemäß §20 Abs. 6 und §23 BVergG 2018, speziell für Soziale Unternehmen vorbehalten sind. (3) **Nachhaltige Soziale Unternehmen priorisieren:** Beschaffung von Gebrauchsgütern und Vergabe von kreislaufwirtschaftlichen Leistungen, insbesondere in der Textilsammlung und -verwertung, bevorzugt an (gemeinnützige) Soziale Unternehmen, die ökologische und soziale Kriterien erfüllen. (4) **Verbindliche Strategie für vorbehaltene Aufträge entwickeln:** Bund, Länder und Gemeinden sollen eine klare Strategie erarbeiten, um den gezielten Einsatz von vorbehaltenen Aufträgen zu fördern.

Hintergrund:

- *Mit einem durchschnittlichen öffentlichen Beschaffungsvolumen von 67 Mrd. EUR pro Jahr (2015-2020), das etwa 18 % des BIP ausmacht, kann die öffentliche Hand eine entscheidende Rolle dabei spielen, Strukturen zu verändern und nachhaltige Normen zu setzen. Soziale Unternehmen bieten hier durch ihre Hebelwirkung einen signifikanten gesellschaftlichen und gesamtwirtschaftlichen Mehrwert, indem sie langfristige Leistungen sichern und Menschen erfolgreich in den Arbeitsmarkt reintegrieren.*
- *Die multiplen Krisen der letzten Jahre haben einmal mehr die Relevanz von regionaler Infrastruktur verdeutlicht: Es braucht Begegnungsräume, Mobilitätsangebote, Nahversorgung. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, muss die öffentliche Hand geförderte Arbeitsplätze in diesen Bereichen unterstützen bzw. schaffen und angemessen bezahlen. Eine Möglichkeit, diesen Anspruch umzusetzen, ist die verstärkte Nutzung der Möglichkeiten der sozial nachhaltigen öffentlichen Vergabe.*

ⁱ **Verfasser: arbeit plus** ist das Netzwerk von mehr als 200 Sozialen Unternehmen an 500+ Standorten in ganz Österreich. Diese Sozialen Unternehmen unterstützen seit mehr als 30 Jahre Menschen durch Beratung, Beschäftigung und Qualifizierung bei ihrem (Wieder)Einstieg in den Arbeitsmarkt. Wir sind Teil der österreichischen Sozialwirtschaft und leisten einen Beitrag zu wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit.